

# Derigi Lüt gits!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491615>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Die Räuber

nicht von Schiller, von Heutel



### An die falsche Adresse

„O Senorita, schönste Senorita — — !“

### Ende Feuer im Bunkerprozess

Das war bei der großen Bunkerei ...  
Was wurde gefloht und geflunkert!  
Zwei ganz besonders waren dabei,  
die hatten am meisten gebunkert.

Und als es zum großen Verrechnen kam,  
da nahm man sie am Schlawittchen.  
Sie sollten, sie sollten, oh Schmerz und Gram,  
sie sollten, sie sollten ins Kittchen.

Es zog in die Länge sich ihr Gesicht,  
und dann begriffen sie endlich ...  
Sie wollten, sie wollten lieber nicht.  
Das ist sehr leicht verständlich.

Der Bundesrat wurde warm und weich.  
Kein Auge blieb gänzlich trocken.  
Dann fand man schließlich, es sei ja gleich,  
wo diese beiden hocken.

Man fand, es wäre nun fast genug  
und war den beiden gewogen. —  
Nun wird, weil's schöner sei, der Vollzug  
der Strafe militärisch vollzogen. Paolo

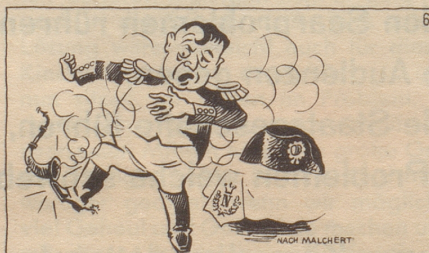
### Lieber Nebel

Während der vergangenen Sommer-  
hitze scheinen die Gedanken mancher  
Menschen verworren gewesen zu sein.  
Ich habe da einen Brief aus Bern er-  
halten, in dem es am Schluß heißt: «Für  
die Ueberweisung sprechen wir Ihnen  
unsern tiefgekühlten Dank aus.» AF

### Splitterchen

Als ich jung war, pflegte ich zu den-  
ken, das Geld wäre das Wichtigste im  
Leben. Jetzt, da ich alt bin, weiß ich es.

Oscar Wilde



Im Kreise des NAPOLEON  
war Tabakrauchen stark verpönt,  
wenn damals schon die FAIR bekannt,  
hätt' er sich's auch noch angewöhnt.



### Derigi Lüt gits!

Die Frau hat ihren Mann nach unsäg-  
lichen Mühen endlich dazu gebracht,  
zur Feier ihrer Silbernen Hochzeit eine  
Fahrt ins Tirol zu machen.

Die Frau ist glücklich. Sie kann sich  
nicht satt sehen und freut sich an allem  
wie ein kleines Kind. Ihr Mann hingegen  
schaut gleichgültig in die Welt hinaus,  
als ob er das alles schon tausendmal ge-  
sehen hätte.

«Geesch det obe die Geiße?» ruft  
sie freudig aus.

«Gits i de Schwiiz au!» entgegnet er  
kleinlaut.

«Jetz lueg emol de großartigi Wasser-  
fall!» staunt sie.

«Gits i de Schwiiz au!» stellt er fest.

Und so geht es während der ganzen  
Fahrt. Sie macht ihn auf alles aufmerk-  
sam, was ihr gefällt, und er gibt ihr im-  
mer nur zur Antwort: «Gits i de Schwiiz  
au!»

Endlich, endlich wird es ihr doch zu  
bunt. Wie er wieder einmal die gleiche  
Antwort brummt, erklärt sie leicht ge-  
reizt: «Bisch en ewige Nörgeler!»

Und er automatisch: «Gits i de  
Schwiiz au!» fis